№ 31. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 12. März 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 30 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Anläßlich der Aufstellung eines Gesetzentwurfs über die Benützung der öffentlichen Gewässer ist es von Interesse, **über die gegenwärtige thatsächliche Ausnützung der Wasserkräfte** des Landes statistische Notizen wenigstens insoweit zu erhalten, als diese Notizen ohne die Veranstaltung eingehender technischer Untersuchungen mit annähernder Zuverlässigkeit beschafft werden können.

Zu diesem Zwecke wird verfügt:

I. Die Gemeindebehörden haben zu erheben wie groß in jeder Gemeinde des Bezirks der Flächengehalt derjenigen Wiesen annähernd ist, welche einer künstlichen **Bewässerung** vermittelst bleibender Vorrichtungen (Fallen, Gräben u. dgl.) unterworfen sind.

II. Die Gemeinderäte haben sich darüber zu äußern, ob in ihren Gemeindebezirken künstliche **Entwässerungsanlagen** einschließlich der Drainierungen durchgeführt sind, und welchen annähernden Flächengehalt das künstlich entwässerte Gelände besitzt.

Gleichzeitige Mittheilungen darüber, ob und in welchem Umfang die zukünftige Ausführung weiterer Entwässerungen zweckmäßig und angezeigt erscheint, sollten beigefügt werden.

III. Um dann einen Ueberblick über die im Lande bestehenden, **gewerblichen Zwecken** dienenden Wasserbenützungsanlagen zu ermöglichen, haben die Ortsvorsteher je ein Exemplar der ihnen demnächst zu diesem Behuf zugehenden Formularien den Besitzern derjenigen gewerblichen Anlagen ihrer Gemeinden (Mühlen, Fabriken), welche ganz oder theilweise mit Wasserkraft arbeiten, mit der Aufforderung zu behändigen, dasselbe auszufüllen und sodann dem Ortsvorsteher behufs der Rücksendung an das Oberamt zu übermitteln. Bei der Vorlegung der ausgefüllten Formularien an das Oberamt hat der Ortsvorsteher zu beurkunden, daß in denselben die sämmtlichen gewerblichen Anlagen des Gemeindebezirks, welche das Wasser als Triebkraft benützen, aufgeführt sind.

Ihren Bedarf an den in Ziff. III erwähnten Formularien haben die Ortsvorsteher **sofort** hierher anzuzeigen.

Die Vorlage der in Gemäßheit der Ziff. I—III je getrennt zu liefernden Notizen hat **spätestens bis 10. Mai ds. Js.** hierher zu erfolgen.

Calw, den 9. März 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Reutlingen, c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 3. Mai 1892 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. April d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1) ein Geburtszeugnis;
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 2. März 1892.

v. Ow.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Vermöge Höchster Entschließung vom 1. ds. Mts. haben Seine Königliche Majestät dem evang. Stadtpfarrer Günzler in Neubulach, Dekanats Calw, aus Anlaß seiner nachgesuchten Versetzung in den Ruhestand das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens allergnädigst verliehen.

† Stammheim, 11. März. Gestern wurde hier unter sehr großer Teilnahme der Einwohnerschaft der Gemeinderat und Stiftungspfleger Gommel beerdigt. Derselbe verletzte sich vor 14 Tagen beim Holzspalten an dem Daumen. Obgleich der Finger sofort richtig behandelt wurde und eine größere Gefahr ausgeschlossen schien, verschlimmerte sich doch nach einiger Zeit das Allgemeinbefinden des Verletzten. Es trat der Starrkrampf ein und machte dem Leben des fleißigen Mannes in einem Alter von 58 Jahren ein bedauernswertes, rasches Ende.

Viehmarkt in Neuweiler. Zufuhr 380 Stück Rindvieh, meist schwere Zugochsen. Die Preise standen 20—30 ℳ höher als in Calw. Da die Verkäufer auf ihren Forderungen beharrten, blieb der Handel wenig belebt, obwohl viele Käufer am Platze waren.

Wildbad. Am 25. v. Mts. spielte das 3 Jahre alte Töchterchen des Holzhändlers Schmied in der Nähe eines Platzes, an welchem der 16 Jahre alte Schreinerlehrling Wirth mit Holzspalten beschäftigt war. Das Kind hatte einen alten Geldbeutel gefunden, brachte diesen herbei und legte ihn auf den Spaltblock. Wirth forderte das Kind auf, den Beutel wegzunehmen. Während es mit der Hand nach demselben griff, führte Wirth einen Streich mit der Axt nach einem Holzscheit und hieb dem Kinde zwei Finger der rechten Hand ab.

Stuttgart, 9. März Wieder hat der Tod einen unserer Führer aus dem deutsch-französischen Kriege dahingerafft. Der General der Infanterie Freiherr Heinrich Adolf v. Starkloff ist diese Nacht um 1 Uhr im Alter von 81 Jahren an einem Magenleiden gestorben. Frhr. v. Starkloff war geboren am 11. November 1810, trat 1827 in die Offiziersbildungsanstalt ein und wurde 1830 Lieutenant. Im Jahre 1865 zum Obersten ernannt, als welcher er das 1. Infanterieregiment Königin Olga kommandierte, machte er den Feldzug von 1866 mit und erhielt nach demselben das Ritterkreuz des Militärverdienstordens. Im April 1869 wurde er Brigadekommandeur, zog als solcher mit ins Feld und nahm thätigen Anteil an dem Ringen bei Champigny. 1872 erhielt er das Kommando der 27. Division und behielt dasselbe, bis er 1876 aus dem aktiven Dienste schied und seinen Wohnsitz in Stuttgart nahm. Er war nicht nur ein tapferer, verdienstvoller Offizier, was sein oberster Kriegsherr, dem er nunmehr in die Ewigkeit nachgefolgt ist, neben zahlreichen Orden auch durch Verleihung des Charakters als General der Infanterie anerkannte, sondern er hatte auch ein warmes Herz für seine Untergebenen, mit denen er Freude und Leid teilte.

Möhringen, 8. März. Heute mittag vor 12 Uhr ereignete sich in der Brauerei von Widmaier hier das Unglück, daß einem Brauergehilfen durch eine Transmission ein Arm total vom Leibe gerissen wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes ist der Verunglückte sofort in einen Spital Stuttgarts verbracht worden.

Vaihingen a. F., 10. März. Gestern mittag 2 Uhr ertönte das Feuersignal. Es brannte eine Scheuer, sowie ein von vier Familien bewohntes angebautes Wohnhaus bei der Kelter. Die Feuerwehr und Bürger leisteten sofort Hilfe, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheuer, sowie drei angebaute Schuppen und Ställe brannten vollständig nieder, das Wohnhaus größtenteils; die Bewohner konnten teilweise nur retten, was sie auf dem Leibe trugen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Abgebrannten sind versichert.

Gmünd, 9. März. Der böse Gast Influenza macht nach zweijähriger Abwesenheit wiederum seine Besuche in vielen Häusern hier. Die böse Krankheit hat ein ernsteres Gesicht aufgesetzt als bei ihrem ersten Auftreten; sie ist ein Gemisch von gastrischen, typhösen, entzündlichen, nervösen und rheumatischen Erscheinungen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Als spezielle Eigenart zeigt sie sprungweises Vor- und Rückwärtsgehen. Rückfälle bilden die Regel. Bei schweren Erkrankungen mag nur die sorgfältigste Pflege die heimtückische, bösartige Krankheit in einem verhältnismäßig günstigen Verlauf zu erhalten.

Rottweil, 6. März. In der Nacht vom Fastnachtsdienstag auf Aschermittwoch schneite es so stark, daß der große Bahnschlitten geschleift werden mußte, da der Schnee über zwei Schuh hoch lag; inzwischen ist grimmige Kälte zu einer Zeit eingetreten, wo man sonst gelindere Witterung erwarten kann. Dieser rasche Temperaturwechsel äußert sich in verschiedenen Krankheiten bei jung und alt; insbesondere sind es die roten Flecken, welche unter der Kinderwelt herrschen, glücklicherweise ohne bösartigen Ausgang, aber so stark verbreitet, daß eine Klasse der Volksschule gänzlich geschlossen werden mußte, während in anderen Klassen bis zu 30 Kinder und darüber fehlen.

Tuttlingen, 9. März. Der gestrige Viehmarkt war trotz des auf's neue eingetretenen harten Winters mit etwa 300 Stücken befahren. Kauflust gering, Preise hoch. Eine Kuh 340 ℳ, eine Kalbin 320 ℳ, ein Rind 120 ℳ, ein vierjähriger Ochse 420 ℳ. Zufuhr zum Schweinemarkt: 190 Ferkel und 45 Läufer. Ferkel das Paar 24—32 ℳ. Krämermarkt war unbedeutend. — Zufuhr zur Schranne war schwach, der Handel lebhaft. Kernen 11 ℳ 60 ₰ bis 11 ℳ 80 ₰. Gerste 8 ℳ, Haber 5 ℳ 50 ₰ bis 7 ℳ 10 ₰, Roggen 9 ℳ 50 ₰, Kartoffeln kosten 8 ℳ 50 ₰ per Sack. Die Holzpreise sind dieses Jahr wie allerwärts erheblich gestiegen. — Thermometerstand in der Nacht des 6.—7. März 18 Grad Kälte, am 8. März 13 Grad Kälte, am 9. März 6 Gr. Kälte.

Vom Lande, 10. März. Die Anfertigung von drei Millionen Gewehrschäften wurde von der russischen Regierung der Holzschneiderei Schmitt zu Ladenburg übertragen. Die wenigen Nußbäume der Bergstraße werden nun vermutlich durchweg der Axt zum Opfer fallen, zumal die Landwirte, die 60—80 Mark pro Stamm erhalten können, ein gutes Geschäft zu machen glauben. Ein gesunder Nußbaum bringt aber, wie die Erfahrung lehrt, durchschnittlich jährlich 50 Mk. ein. Dieser Ertrag entspricht aber bei 5 Prozent einem Wert von 1000 Mark, so daß mit dem Niederlegen der Nußbäume ein erheblicher pekuniärer Nachteil für die Betreffenden verbunden ist. — Da auch in Württemberg durch Agenten der Ankauf von Nußbäumen betrieben wird und leider, wie man hört, mit Erfolg, so werden die Besitzer dieser ebenso schönen wie nützlichen Fruchtbäume gleichfalls vor Veräußerung um eines augenblicklichen Vorteils wegen gewarnt.

Frankfurt a. M., 8. März. Auf der Station Goddelau (Riedbahnstrecke) fuhr heute abend 7 Uhr ein von Mannheim kommender Güterzug auf den in der Station rangierenden Güterzug. Ein Maschinist und ein Heizer, sowie ein Zugführer und 4 Bremser sind zum Teil schwer verletzt.

Köln, 9. März. Die Stadt hat öffentliche Arbeiten angeordnet, wobei die Arbeitslosen gegen 1 ℳ 80 ₰ Tagelohn beschäftigt werden sollen. Vierhundert wurden schon eingestellt; weitere Hundert konnten keine Annahme finden und marschierten heute morgen zum Rathause. Der Oberbürgermeister versicherte, es würde nach Möglichkeit für Arbeit gesorgt; zunächst könnten jedoch nur Verheiratete berücksichtigt werden.

Kassel, 9. März. Gestern hat sich hier ein Unteroffizier erschossen. Er war, wie das Kass. Tagebl. meldet, zum zweiten Male wegen Ausbleibens über den Zapfenstreich zuletzt mit 10 Tagen Arrest bestraft und scheint sich dies in den Kopf gesetzt zu haben. Er lud gestern nachmittag gegen 5 Uhr sein Gewehr mit einer scharfen Patrone und schoß sich durch den Kopf, worauf der Tod nach einigen Minuten eintrat.

Hamburg, 8. März. Auf Anregung des hiesigen Reichstagswahlvereins werden umfassende Vorkehrungen zu einem großartigen Fackelzuge getroffen, welcher unter Beteiligung der Vertreter zahlreicher Städte am Geburtstage des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh stattfinden soll.

— Das „Frkf. J." schreibt: „Die Geister, die ich rief, die werd' ich nun nicht los", können mit Recht die Herren Bebel und Liebknecht klagen, welche augenblicklich Gegenstand der heftigsten Angriffe seitens der inoffiziellen Sozialdemokratie und des Anarchismus sind. In Berlin und anderwärts werden fast alltäglich Versammlungen von Anarchisten, „Lumpenproletariern" oder „unabhängigen Sozialisten" abgehalten, welche mit der „offiziellen Sozialdemokratie" noch heftiger in's Gericht gehen, als mit den bürgerlichen Parteien. Die Parteileitung und ihr Preßorgan „Vorwärts" müssen dabei manch' bitteres Wort hören. So faßte eine Versammlung in „Friedrichshain" folgende bezeichnende Resolution:

„Die Versammlung spricht ihre Entrüstung über das schmachvolle arbeiterfeindliche Gebahren des „Vorwärts" und seiner Hintermänner hinsichtlich der stattgefundenen Unruhen aus. Die Versammlung bezeichnet das Verhalten des „Vorwärts" bei Besprechung der Exzesse, die als eine Folge der wirtschaftlichen Not zu betrachten sind, als Verrat an der Sache des Proletariats. Der „Vorwärts", das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, hat durch sein Vorgehen das Recht verwirkt, noch ferner ein Organ der Arbeiterklasse genannt zu werden."

Den Parteileitern wurde in der Versammlung, wie wir zugeben müssen, mit vollem Recht vorgehalten:

„Die Herren Bebel, Liebknecht, Singer und Genossen können sich doch nicht wundern, wenn das, was sie dem Volke so lange gepredigt haben, von diesem Volke in Thaten umgesetzt wird. Die socialdemokratischen Führer sollten sich in Arbeiterkreisen bewegen. Leute, die in verschlossenen, herrschaftlichen Häusern zehn bis zwölf Zimmer bewohnen, können von dem Elend der Arbeiter keine Ahnung haben. Die officielle socialdemokratische Partei ist heuchlerisch und feig. Sie kann nur eine Hurrahcanaille zu Mitgliedern gebrauchen, die den Führern Beifall klatscht und ihre Beiträge bezahlt, ohne zu fragen, wozu die Gelder verwendet werden."

Den Führern wird angesichts dieser Gärung entschieden nicht besser zumute werden und man darf annehmen, daß ebenso wie nach links auch nach rechts hin Anhänger abfallen werden, denen das bourgeoismäßige Verhalten der Führer schon längst ein Dorn im Auge ist.

Petersburg, 10. März. In mehreren Städten wurden nihilistische Maueranschläge angeheftet, worin dem Zaren das Schicksal seines Vaters angedroht wird.

Vermischtes.

Elektrische Kraftübertragung. Die Amerikaner, welche nichts unversucht lassen, um der Ausstellung in Chicago zum Glanze zu verhelfen, wollen nach dem Vorgange Lauffen-Frankfurts 1000,000 Pferdestärken von dem 700 Kilometer entfernten Niagarafall nach der Ausstellung übertragen, in der Hoffnung, daß diese Kraft später in Chicago selbst zum Betriebe der Straßenbahnen und zur Beleuchtung Verwendung finden werde. Bei dem Lauffen-Frankfurter Versuch wurden nur 300 Pferdestärken 175 Kilometer weit übertragen, doch war er im Prinzip maßgebend. In Chicago wird man sich des Mehrphasenstromes mit einer Spannung von 30,000 Volts bedienen. Die Kraftübertragung fußt auf den bekannten Turbinenanlagen am Niagarafall, welche 155,000 Pferdestärken liefern und 1893 fertig sein sollen. Die übrigbleibende Kraft dürfte in der Nähe, sowie in dem 40 Kilometer entfernten Buffalo Verwendung finden.

— Unter den Folgen des russischen Notstandes hat sich eine ganz unerwartete und überraschende Erscheinung herausgestellt — eine Steigerung der Eheschließungen unter den Bauern! Ein Herr Bystrenin, der in einem Orte des Gouvernements Simbirsk im Auftrage eines Komites den Notleidenden Unterstützung austeilt, macht nach der „Magdeburger Zeitung" die folgende originelle Mitteilung: Eines Tages, so erzählt er, kam der Bauer Shlanikow zu mir, um seinen Teil an den Gaben zu empfangen. Laut offizieller Liste waren in seinem Hause drei Personen zu versorgen; in der Bescheinigung aber, die er mir jetzt vorwies, waren plötzlich vier Personen verzeichnet. Ich fragte ihn, was das für ein neues Familienmitglied sei und erfuhr, daß er, ein achtzehnjähriger Bursche sich verheiratet habe. „Wie?" fragte ich, „eben hast Du geheiratet und bittest gleich um Unterstützung? Ihr habt wohl viel Branntwein zur Hochzeit getrunken?" „Ein bischen .... ein halbes Wredo." (Zehn Flaschen.) „Ja, warum hast Du denn geheiratet? Wenn Du keine Mittel hast, so hättest Du warten sollen?" „Ja seht — die Mädchen sind jetzt billig! Sonst muß man bei uns für den Loskauf eines Mädchens von den Eltern an die vierzig Rubel mindestens zahlen. Jetzt aber gibt man sie mit Freuden umsonst fort. Und dann auch die Trauung! Früher mußte man dem Popen fünf Rubel dafür zahlen, jetzt thut ers aber für einen bloßen Dank. Und ebenso die Gäste. Es kostet jetzt viel weniger, sie zu bewirten, denn es ist ein Hungerjahr — wo soll mans hernehmen!" Die Naivetät, mit der das vorgebracht wurde, war verblüffend. Der Bauer gab nur die Anschauungsweise des ganzen Dorfes wieder, indem sich jeder Familienvater freute, wenn er im Hause eine Person weniger hatte, die Essen verlangte.

— James Berry, der englische Henker hat dem Minister des Innern, Matthews, seine Entlassung eingereicht. Gekränkte Amtsehre bildet den Beweggrund dieses Schrittes. Nach einer kürzlich erlassenen Verordnung soll nämlich der Gefängnisarzt die Tiefe des Falls bestimmen, den der Deliquent bei der Hinrichtung, wenn die Fallthüre niederschnappt, zu erleiden hat. Vor einigen Wochen fand eine Hinrichtung im Kirkdalegefängnis in Liverpool statt. Berry hatte angeordnet, daß der Strick 3½ Fuß lang sein sollte, Dr. Barr aber bestimmte die Länge auf 6 Fuß 8 Zoll. „Schon recht", sagte Berry, „wenn aber der Kopf vom Rumpfe getrennt wird, so werde ich niemals einen Menschen wieder hängen." Der erfahrene Henker, der schon 200 Hinrichtungen vollzogen hat, behielt Recht. Der Delinquent wurde buchstäblich geköpft. Das Entlassungsgesuch beweist, daß es James Berry mit seiner Drohung Ernst war. Um aber nicht müßig zu sein, will er Vorlesungen über „die Todesstrafe" halten. Außerdem beabsichtigt er ein Buch zu veröffentlichen, in dem er seine Erfahrungen ausführlich schildern will.

Elektrische Hinrichtungen. Die angesehene englische medizinische Wochenschrift Lancet schreibt: „Es freut uns aufrichtig, daß die Behörden des Staates New-York erwägen, ob die elektrische Hinrichtung nicht wieder abgeschafft werden soll. Es war in der That hohe Zeit. Die letzten Hinrichtungen derart waren noch haarsträubender als die erste. Der New-York Medical Record hat auch seine Stimme erhoben gegen diese sogenannte wissenschaftliche Hinrichtungsmethode und ein donnerndes „Halt" gegen das Experimentieren gesprochen, welches jedesmal stattfindet, wenn die Prozedur in Sing-Sing beginnt. Der Delinquent kommt allerdings zu Tode, aber wie? Jedesmal mußte der Strom wiederholt angelassen werden. In den Zwischenräumen streiten sich die Sachverständigen. Der Todeskampf wird mit der Uhr in der Hand beobachtet, während das Opfer zwischen den sengenden Elektroden in Krämpfen daliegt. Die Einzelheiten dieser furchtbaren Prozedur bergen eine so kalte Brutalität in sich, daß man sie sich kaum vorstellen kann. Das soll nun die beste Methode sein, einen Menschen ums Leben zu bringen!" Die Ausdrücke sind stark, aber nicht zu stark. Aerzte werden sich an solchen Vorgängen künftig hoffentlich nicht mehr beteiligen.

Standesamt Calw.

Geborene:

9. März. Friedrich, Sohn des Gottlieb Lutz, Fabrikarbeiters hier.

10. „ Luise Bertha, Tochter des Heinrich Bozenhardt, Maschinenstrickers hier.

Gestorbene:

4. März. Christine geb. Burkhardt, Ehefrau des Johannes Mattes, Nagelschmieds hier, 54 Jahre alt.

7. „ Luise geb. Gauß, Witwe des Wilhelm Friedrich Wagner, Maschinenstrickers hier, 34 Jahre alt.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 13. März.

Vom Turm: 413.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Eytel.

Mittwoch Betstunde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † **Johannes Löhrer**, gewesenen Hausknechts hier, kommt am nächsten

Montag, den 14. März 1892,
von vormittags 1 Uhr an

die vorhandene Fahrnis, bestehend in:
1 Taschenuhr, Mannskleidern und Leibweißzeug

im **Gasthof z. badischen Hof** (Kegelzimmer) im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 9. März 1892.

K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Aufforderung.

Der Bauer Jakob Riethmüller von Gültstein hat auf dem Weg nach Calw oder in Calw selbst am 9. ds. **800 Mark Papiergeld** in einer Schreibtafel verloren. Unter Hinweisung auf die Strafe des Funddiebstahls ergeht die Aufforderung, das verlorene Geld bei unterz. Stelle gegen Belohnung abzugeben oder sachdienliche Anzeigen zu machen.

Calw, den 11. März 1892.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Calw.

Reisig-Verkauf

am Montag, den 14. ds. Mts., vormittags ½10 Uhr, im Gasthaus z. Schwanen aus den Stadtwaldungen Mädig Abteilung Windhof, Gräben, Röhrlesbrunnen und Lärchen:

Wellen: 20 eichene, 50 buchene, 4770 Nadelholz und 17 Flächenlose Schlagraum und Putzreisig.

Gemeinderat.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 15. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Linde hier, aus den Stadtwaldungen Altweg Abt. Mäuleswäldle, Fuchsloch und Thälesbach:

10 Rm. Nadelholzscheiter, 15 Rm. dto. Prügel und 36 Rm. dto. Anbruch;
Wellen: 900 Nadelholz, 100 eichene, 30 buchene und 10 Flächenlose Schlagraum.

Gemeinderat.

Gechingen.

Lang- und Scheiterholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 17. ds. Mts., kommen hier zum Verkauf aus Abteilg. Riedhalde (oberhalb der Mühle)
344 Rm. buchene Scheiter und Prügel,
Abteilung Weiler:
126 Rm. dto.

Freitag, den 18. ds. Mts.,
153 Rm. buchen. und tann. Holz, 7 Rm. tann. Stangen, 6440 Stück tannene Wellen und 280 Stück buchene.

Samstag, den 19. ds. Mts.,
482 Fstm. Bau-, Klotz- und Langholz vom Gesamtwald.

Auszüge wollen bestellt werden. Der Verkauf beginnt je morgens 9 Uhr. Zusammenkunft am Rathaus.

Gemeinderat.
Vstd. F. Ziegler.

Deckenpfronn.

Jagdverpachtung.

Da die hiesige Gemeindejagd am 31. ds. Mts. abläuft, wird dieselbe am

Dienstag, den 15. ds. Mts.,
vormitttags 11 Uhr

wieder auf 3 oder 6 Jahre verpachtet. Liebhaber sind eingeladen.

Den 8. März 1892.

Schultheißenamt.
Luz.

Monakam.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 14. März, mittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

42,77 Festm. Lang- und Sägholz,
21 Rm. Scheiter- und Prügelholz und
5 Stück Derbstangen.

Abfuhr sehr günstig.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Bürgerverein.

Montag Abend den 15. März 1892 bei Bäcker Pfau.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Heugle.

Samstag und Sonntagmorgen

Badgelegenheit.

H. Wochele.

Frische

Schellfische

bei

Carl Sakmann.

Spezialität in

Kaffee,

roh und frisch gebrannt, bei

Emil Georgii.

Obstbäume.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten **Hoch- und Zwergbäume**, in nur schönen, tadellosen Exemplaren, aus einer renommierten Baumschule. Bestellungen wollen in Bälde gemacht werden bei

Müller,
Oberamtsbaumwart.

10 Mille bar

werden gesucht geg. 4½ige u. 5%ige gute Pfandbriefe. Offerten sind zu richten an das Compt. des Calwer Wochenblattes.

Zu vermieten:

sofort oder auf 1. April 1 oder 2 **möblierte Zimmer** in schöner Lage. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Schwägerin, Tante und Großtante

Marie Gerber

gestern abend 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Schwägerin
Sophie Gerber geb. **Eisenbach**
mit ihren Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Ausverkauf in Hüten.

Es diene jedermann zur Beachtung, daß wir zu den **gleich billigen Preisen** wie die umherziehende Konkurrenz

gute feine Filzhüte

in den neuesten Façonen (keine Ausschußware) **jederzeit** verkaufen und bitten daher unsere Kundschaft um gütige Berücksichtigung.

Louis Schill.
C. H. Schäberle.

Ludowici-Doppelfalzziegel,

(früher von Hrn. E. Horlacher in Hirsau geführte Sorte),
anerkannt beste patentierte Konstruktion, ausgezeichnetes, dabei leichtes Material, Garantie für Wetterbeständigkeit, empfiehlt zu billigen Preisen

Hugo Rau.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum halte ich mein wohlsortiertes Lager in

Flaum und Bettfedern

zu geneigter Abnahme bestens empfohlen. Ebenso empfehle ich mich im **Verfertigen von neuen Betten** und im **Reparieren** älterer.

Achtungsvollst
Karl Klaiber.

Marco Polo Thee

(schwarzer chinesischer Thee)

direkter Import von Franz Kathreiner Nachf. München

liefert ein aromatisches, vorzüglich schmeckendes und gesundes Getränke.

Ein Pfund gibt ca. 170 Tassen.

Niederlage in **Calw** bei Hrn. **J. F. Oesterlen.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Calw: Wieland & Pfleiderer (Alte Apotheke); in **Liebenzell:** Apoth. Staib; in **Teinach:** Apoth. Jul. Kopp.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch zeigen wir an, daß wir unser **Ladengeschäft** eröffnet haben.

Wir empfehlen uns in allen Sorten **Sohl- und Oberleder**, verbunden mit **Leder-Ausschnitt**, in **Schäften** und sämtlichen **Schuhmacher-Artikeln und -Werkzeugen**, und werden bemüht sein, unsere Abnehmer stets billig und reel zu bedienen.

Achtungsvoll

Schnaufer & Sohn,
Lederhandlung.

Calw, März 1892.

Damenconfection.

Die **Neuheiten für Frühjahr und Sommer** sind eingetroffen und empfehle ich in schöner Auswahl:

Jaquettes in allen Größen, von Mk. 4. 50 an,
Mantelettes, Promenade- und Regenmäntel,
sowie **Regenpaletots**
unter Zusicherung billigst gestellter Preise.

Calw. **T. Schiler**, Marktplatz.

Emil Georgii in Calw

empfiehlt **best glasierte**

Steinzeug-Röhren

für
Kanalisationen,
Wasser-, Abort- und Dunstanlagen,
in allen Lichtweiten,
von **5—30** cm,

Niederlage Ziegelei Hirsau und Calw,
sowie

Ia. Mannheimer Portland-Cement
ab Ziegelei Hirsau und ab Calw.

Rotwein-Empfehlung!

Direkt vom Faß ohne Flaschen,

	bei Abnahme von 1 Ltr.	5 Ltr.	10 Ltr.	20 Ltr.
1891r Sizilianer	ℳ —.90	ℳ —.85	ℳ —.80	ℳ —.75
1890r Veltliner und Navarra	„ 1.—	„ —.95	„ —.90	„ —.85
1890r Portugiesischer	„ 1.20	„ 1.15	„ 1.10	„ 1.—

Sämtliche Weine sind **garantiert rein** und als **Tisch-, Kranken- und Verschnittweine** zur Mischung mit Obst-, Beeren- und Korinthenwein zur Herstellung eines gesunden und billigen Hausgetränkes bestens zu empfehlen.

Zu haben bei

J. Fr. Oesterlen.

Kaffee,

gelb und blau, von Mk. 1. 20 bis Mk. 1. 60,
gebrannte Kaffee, von Mk. 1. 60 bis Mk. 1. 80 pr. Pfd.,
„ „ in ½ Pfd.-Packeten, von **Inhoffer,**
Hoflieferant in Bonn,
in **bester Qualität** empfiehlt

Carl Sakmann.

Regen- u. Sonnenschirme

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
J. Volz, Buchbinder.

Reparaturen prompt und billig.

M. Rentschler

empfiehlt sein großes Lager in **fertigen Kleidern**, als:
Frühjahrs-Ueberzieher, ganze Anzüge für Herren, Konfirmanden und Knaben, ferner Arbeitskleider, -Hemden und Hosenträger.

Große Auswahl. Gute und billige Ware.

Arbeit nach Maaß besorge pünktlichst. Um geneigtes Wohlwollen bittet der Obige.

Nach
Amerika

Havre—New-York

befördere ich **jeden Samstag** Reisende und Auswanderer durch die

Schnell-Postdampfer

der **Compagnie Générale Transatlantique. Direkteste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt.** Ab Straßburg mit **200 Pfd. Freigepäck** und **vollständiger Schiffsausrüstung.** Ein Kind unter **3** Jahren pr. Familie **ganz frei**, von 3—8 Jahren ein Dritteil, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt **direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seedampfer**, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen, prachtvollen **Schnelldampfer** von **7200** Tonnengehalt und **8000** Pferdekräften, welche die Fahrten zwischen Havre—New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, **legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück**, so daß die ganze Reise von **hier** nach **New-York** nur **9—10 Tage** dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Mein Lager in
Gesangbüchern
und Schreibalbums
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
J. Volz, Buchbinder.

Calw.
Lehrstelle.

Ein gut erzogener Junge, welcher die **Bäckerei** erlernen will, findet eine Lehrstelle. Auskunft erteilt Bäckermstr. Schwarzmaier.

Ein kräftiger
Junge,

welcher Lust hat, das Schmiedhandwerk zu erlernen, findet eine Stelle. Zu erfragen im Compt. d. Wochenbl.

Mädchen gesucht

auf Georgii, ein fleißiges, solides, bei gutem Lohn, jedoch nicht unter 17 Jahren. Gute Empfehlungen unerläßlich.
Näheres bei der Exped. d. Bl.

Auf Georgii, ein fleißiges, ordentliches
Mädchen
gesucht, jedoch nicht unter 17 Jahre. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Schreibmappen
bei **Emil Georgii.**

Cementröhren,

bestes und billigstes Material für Wasser- und Güllenableitungen, Wegdurchlässe 2c. empfiehlt die Fabrikniederlage

Hugo Rau.

Pathenbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt
Emil Georgii.

Billige
Cylinder-Hüte
im Ausverkauf
neben dem Schlachthaus.

Stuttgarter
Fournierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. **J. Eppinger.**

Mehrere tüchtige
Mädchen

suchen Stelle. Zu erfragen bei
Frau Metzger, Bischoffstraße.

Breitenberg.
2000 Mark

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 % zum Ausleihen parat bei
Friedr. Kübler, Bauer.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw. Hiezu eine Beilage Wochenbl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 31.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schwedenhof.

Novelle von **Fritz Brentano.**

(Fortsetzung.)

Die hatten sich auf den abendthaugetränkten Boden niedergelassen, neben sich ihre mageren Bündel, welche all' ihr Hab' und Gut enthielten, und stillten mit zusammengebettelten Brocken den nagenden Hunger, den ihre lange Wanderschaft heute in ihnen erregt hatte. Verächtlich beiseite geworfen, lag, einige Schritte entfernt, ihre einzige Trösterin auf der trostlosen Vagabondenfahrt, die Schnapsflasche, der aber kein Tropfen mehr zu entlocken war.

„Hol's der Teufel, Heinz!" sprach der Jüngere, indem er sich lang ausstreckte und das Bündel unter den Kopf schob, „ich habe das Hundeleben satt! Hätte ich eine Ahnung gehabt, daß es mir so ergehen sollte, ich hätte den Schießprügel hübsch auf dem Rücken behalten — — — —"

„Und die Striemen von dem Stock des Herrn Korporals dazu?" fiel der Andere ihm roh lachend, mit rauher, heiserer Stimme in die Rede, „gelt Dieter, die schmeckten prächtig?"

„Immer besser als das erbärmliche Leben, welches ich führe, seit ich Deiner Lockung folgte und vom Regiment auskniff. Da hatte ich wenigstens des Lebens Notdurft, und wenn es auch nur Bohnen und Kommißbrot waren — sie waren doch den elenden Bettelbrocken vorzuziehen, die man uns zuschmeißt und um die man sich noch mit den Dorfhunden herumbalgen muß."

„Pah," antwortete der Andere, „aber die Freiheit — die goldene Freiheit, Dieter. Rechnest Du die für nichts?"

„'ne nette Freiheit!" sprach grimmig lachend der Deserteur. „Nennst Du das Freiheit? Des Tages über auf der Landstraße herumstrolchen, mit der ewigen Angst im Leibe von den Landreitern aufgegriffen und in das nächste Raspelhaus gesteckt, oder gar zum Regiment zurückgeliefert zu werden? Freiheit! Jahraus, jahrein auf freiem Felde, im Waldesdickicht, oder wenn's hoch kommt, in einer Scheune auf einer Strohschütte übermachten und am Morgen nie wissen, woher das elende Bischen Speise und Trank nehmen, das unseren erbärmlichen Kadaver zusammenhält. Nein, ich hab's satt! Lieber wieder den bunten Rock. Bei den Preußen freilich darf ich mich nicht mehr sehen lassen, wenn ich nicht die Spießruten kosten und mir den Buckel zerfleischen lassen will, aber jenseits der Grenze blüht auch der Korporalstock, und noch heute mach' ich mich auf den Weg zu den Österreichern."

„Bist halt ein geborner Soldat," höhnte der andere, und wirst es gewiß noch zum Feldmarschall bringen. Na, meinetwegen mach' was du willst, feige Seele, die nicht mal ein paar Tage lang das bischen Hunger ertragen kann. Und hättest's gar nicht nötig, wenn Du nur meinem Rat folgtest. Hast Dich nicht umgeschaut drüben in dem einsamen Hof, wo wir heute ansprachen? Dort steckt Geld und Gut, Junge, und niemand im Hause als 'ne Alte mit ihrem Sohn. Das Gesinde schläft all' im Nebengebäude. Höre, Dieter, wie wär's, wenn wir da heute einen Coup machten, der uns mit einem Male aus der Patsche risse?"

„Wie meinst Du das?" fragte scheu der andere.

„Mensch, bist Du so dumm oder stellst Du Dich so?" erwiederte Heinz, und seine Stimme sank zu heiserem Flüstern herab, „einen Einbruch wollen wir riskieren heute Nacht. Die ganze Gegend ist still, kein Hofhund da, und die Leute schlafen, wenn sie vom Feld heimkommen, wie die Hamster im Winter — was ist da für Gefahr dabei?"

„Einen Einbruch — hm —" sprach zögernd der Deserteur, „habs noch nie getrieben — und doch, das Wasser steht uns an der Kehle — Hunger und Durst — die verfluchten Lumpen wollen auch nicht mehr am Leibe halten, und jeder Landreiter wittert aus ihnen den Durchgänger, aber einen Einbruch, Heinz, ich hab's meiner sterbenden Mutter versprochen, ein ehrlicher Kerl zu bleiben — — — —"

„Haha?" lachte roh der andere auf. „Ein ehrlicher Kerl! Haha! Denkst wohl, Du bist einer geblieben? Schurke und Fahnenflüchtiger, der seines Königs Montierung stahl und von den Spießruten zu Tode gehetzt wird, wenn man ihn erwischt!"

„Verdammt, daß Du recht hast!" stöhnte mehr, als er sprach, der Deserteur, der längst aufgesprungen war; „die Geschichte muß ein Ende nehmen, so oder so!"

„Nun also," zischelte der andere, „was besinnst Du Dich lange? Heute Nacht geht's an den Hof!"

„Und wenn der junge Bauer erwacht — wenn er Lärm schlägt?"

„So kriegt er eins über den Kopf, daß er für ewig das Maul hält!"

„Mensch! Mensch! Soweit bist Du schon!" rief entsetzt Dieter. „Ein Mord! Nein, dazu biet ich nie meine Hand."

„Unsinn!" lenkte der andere ein, „wer spricht denn von einem Mord? Glaubst Du, ich will mit Gewalt in des Teufels Küche kommen? Sei ohne Sorge, die Geschichte geht glatt ab und Geld liegt dort die Fülle. Haben wir's erst, dann ist alle Not vorbei und heidi, gehts über die Grenze — — doch still, was ist das?"

Deutlich tönte durch die Nacht, welche längst hereingebrochen war, der Schritt eines Menschen unter dessen Füßen das gefallene Laub knisterte, während von Zeit zu Zeit das Krachen eines dürren Astes die Richtung kundgab, aus welcher sich derselbe nahte.

Der Alte faßte seinen Gefährten am Arm und zog ihn lautlos tiefer in das Gebüsch zurück, von wo aus sie, vollständig unsichtbar, den Ankömmling beobachteten.

Jetzt trat dieser zwischen den Bäumen hervor in das Niederholz, und überrascht flüsterte Dieter seinem Genossen zu: „Alle Wetter, es ist der Bauer vom Hof drüben!" —

Ja, es war Ulrich vom Schwedenhof. Die Büchse über die Schulter geworfen, den Hut tief in das Gesicht gedrückt und wilden Grimm im Herzen, so war er in den Wald geschritten, unbekümmert, ob ihn der Förster treffe oder nicht. Er war hinausgegangen, um das Heer der wüsten Gedanken abzuschütteln, welches ihn drinnen in der engen Stube des Schwedenhofs überflutete, aber als ihn die frische Waldesluft umwehte, die nächtliche Ruhe und Stille ihn umfingen, da legte sich nach und nach die Brandung in seinem Innern, und die alte Jagdlust regte sich leise. Der Hirsch kam ihm zu Sinn, den er seit Wochen wiederholt dort unten am Quell bei der Mordeiche hatte äsen sehen, das stolze, stattliche Tier, dessen Spur er erst am Morgen wieder entdeckt hatte, und das zum Schuß zu kriegen sein einziger Gedanke war.

Er nahm unwillkürlich die Büchse von der Schulter und machte sich schußfertig. Dann stand er einen Augenblick still und spähte mit scharfem Auge durch den Dämmer der Nacht umher, wo er sich befand. Sein kundiger Blick ließ ihn sofort die eingeschlagene Richtung erkennen, und ohne Zögern wendete er sich nach links und schritt nach der Gegend der Mordeiche. Er nahm sich keine Mühe, seine Schritte zu dämpfen, — wer konnte ihn auch hören? Pah, der wich ihm aus, und wenn er ihn auch traf — wenn er ihn traf, — nun ja, dann mußte der alte Groll endlich einmal ausgefochten werden, mußte sich das Schicksal eines von ihnen erfüllen.

Wieder stieg ihm heiß das Blut zu Kopf, und fester umspannten seine Hände die Büchse; aber der Nachtwind, welcher leise durch die Bäume strich, kühlte seine glühende Stirn, er atmete ein paar mal tief auf und schritt ruhig weiter.

Und wie die Leidenschaften in der Brust des einsamen Nachtwanderers unten, so rangen oben am Himmel die Wolken einen schweren Kampf. Bald jagten sie in dichten, bleischweren Massen über einander hin, daß auf Augenblicke vollständige Finsternis eintrat, dann kamen wieder einzelne, leichte Nachzügler hinterdrein, nur halb und halb die bleiche Mondscheibe verhüllend, bis endlich der Herbststurm, des Spieles müde, die Backen aufblies und mit einem mächtigen Hauch die ganze gespenstische Gesellschaft vor sich hertrieb, daß sie erst langsam und widerwillig, dann rascher und rascher abzog und endlich vom nächtlichen Horizont verschwand. Der Mond, er war nicht ganz voll, aber gab schon lichten Schein, behauptete als Sieger das Feld und sandte seine bläulichen Strahlen hinunter auf Busch und Bäume, daß es gar seltsam glitzerte und funkelte in den herbstlich roten, vom Nachttau getränkten Blättern, wie Blut und Thränen.

Jetzt hatte Ulrich den Rand des Dickichts erreicht, welches die Wasserlache umsäumte, die vom Ausfluß der Quelle gebildet wurde. Sie enthielt nur wenige Schritte im Geviert und ihr Spiegel verschwand unter den wuchernden Wasserpflanzen und einer Lage falber Blätter, welche die mächtige Eiche auf das Gewässer herabgestreut hatte. Der hundertjährige Baum war nicht besonders hoch, aber weitverzweigt und streckte seine knorrigen Aeste nach allen Seiten aus. Der Wilderer trat in ihren Schatten, spähte scharf nach der Seite, von woher er den Hirsch erwartete und horchte dann, als sich seinem Auge nichts zeigte, gespannt in die Nacht hinaus, jeden Augenblick bereit, dem sorglos nahenden Tiere den bleiernen Todesboten aus dem schußfertigen Gewehr entgegenzusenden.

Aber es blieb lange, lange still. Nur die Äste rauschten, vom Wind bewegt, zuweilen auf und ein einsamer Vogel gab verschlafen einen kurzen, krächzenden Laut, während in Ulrich jenes nervenaufregende Gefühl sich regte, welches nur der kennt, der in atemloser Erwartung auf dem nächtlichen Anstand der Beute harrt. Er dachte nur noch an den Hirsch, alles andere war tot und vergessen, selbst der Förster; und so lebte und webte das stattliche Tier in seinen Sinnen, daß es zuweilen vor sein geistiges Auge trat und ihm zweimal war, als sähe er es aus dem Gehölz in die kleine Lichtung treten und mit seinen großen, klugen Augen nach ihm herüberschauen.

Zehn Uhr dröhnte dumpf von der Dorfuhr durch die Stille der Nacht. Es war kalt geworden und auch durch den Körper des harrenden Wilderers ging ein eisiges Frösteln.

Aber was kümmert ihn das. Er hatte ganz andere, grimmig kalte Winternächte im Walde verbracht, seit ihm seine Liebe gestorben war, und war gefeit gegen Sturm und Wetter. Und jetzt, jetzt regte sich etwas in der Ferne, er richtete sich hoch auf und horchte hinaus, während sein Auge den leichten Nebelflor zu durchdringen suchte, der aus dem Boden aufstieg und, vom Mondlicht durchwoben, sich um die Büsche legte.

Ha, es war der Hirsch! Da trat er aus dem Dickicht in die Lichtung, den Kopf hoch erhoben, und schritt, vorsichtig witternd, dem Wasser zu, ahnungslos, daß wenige Gänge von ihm der Todesbote lauerte.

Einen Augenblick drohte die Aufregung den Bauer vom Schwedenhof fast zu ersticken, als er sich so nahe dem Ziel seines lang gehegten Wunsches, als er den stolzen Hirsch vor sich sah. Aber nur einen Augenblick — dann hob er die Büchse und zielte lange und sicher. Eben neigte sich das Tier zu dem Wasser hinab, da donnerte der Schuß aus dem Rohr des Wilderers — der Hirsch machte einen mächtigen Sprung und brach dann mit schwerem Fall zusammen.

Ulrich stieß einen Schei des Triumphes aus und sprang, alle Vorsicht vergessend, hinter der Eiche hervor und in weiten Sätzen auf den erlegten Hirsch zu, als ihm ein donnerndes „Halt" entgegentönte.

Er stand augenblicklich, und wie ein Schauer kam es über ihn. Er kannte die Stimme -- die gehaßte, oft verfluchte — gemiedene und doch wieder gesuchte Stimme seines Todfeindes, des Försters. Die Stunde der Abrechnung zwischen ihnen war gekommen — das fühlte er, jetzt galt kein Besinnen — und allmächtig bäumte sich der alte, langgenährte Groll in ihm auf, als er den Gegner wenige Schritte vor sich in Anschlag stehen sah.

„Leg' Deine Waffe nieder, Schwedenhofbauer, und folge mir, den Du bist nach Recht und Gesetz mein Gefangener!"

„Ich Dir folgen!" rief der Wilderer als Antwort auf diese Anrede des Gegners, „Dir folgen! Lieber zehnfachen Tod sterben! Ja, hebe nur das Gewehr zum Schuß, Bube, Räuber meines Lebens und meiner Liebe! Triffst ja so gut, Mörder meines Vaters!"

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Calw im Gasthaus z. Engel. **Bedeutende** Calw im Gasthaus z. Engel.

Preis-Ermässigung

in fertigen Herren- und Knabenkleidern.

Ich habe abermals bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen und kann sich Jedermann von der Billigkeit und Reellität der Waren überzeugen, gleichzeitig mache ein wertes Publikum von hier und Umgegend darauf aufmerksam, daß der Verkauf

Montag, den 14. ds. Mts., endet.

Das erste bedeutendste Konfektionsgeschäft Süddeutschlands hält in **Calw im Gasthaus z. Engel**, untere Marktstraße, einen Verkauf in

Fertigen Herren- und Knabenkleidern

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Durch große Einkäufe in den ersten Fabriken und direkten Warenbezug bin ich in der Lage, billiger zu verkaufen wie überall.

Ich offerire nachstehende Waren zu den noch **nie dagewesenen billigen Preisen** und kann sich Jedermann von der **Billigkeit** derselben überzeugen. Diese günstige Gelegenheit dürfte sich selten mehr darbieten und es liegt im Interesse eines geehrten Publikums, hiervon in reichstem Maße Gebrauch zu machen.

Preis-Verzeichnis:

Herren-Frühjahrs-Ueberzieher aus gutem Tuch in allen Farben . .	von 16 ℳ an.
Herren-Anzug aus gutem Buckskin in allen Farben	von 18 ℳ an.
Herren-Anzug aus schwerem Velours, dauerhaft	von 20 ℳ an.
Herren-Anzug aus Prima-Velours, Neuheit	von 24 ℳ an.
Herren-Anzug, Kammgarn, Maaßanzug, schwere Ware	von 28 ℳ an.
Konfirmanden-Anzug in Buckskin, Kammgarn und Cheviot in allen Farben .	von 12 ℳ an.
Knaben-Anzug für das Alter von 2 bis 7 Jahren passend	von 4 ℳ an.
Knaben-Anzug für das Alter von 8 bis 12 Jahren passend	von 8 ℳ an.

Ferner einzelne **Joppen, Sackröcke, Hosen, Hosen und Westen, Arbeiterkleider** ꝛc. ꝛc. zu enorm billigen Preisen.

Ich mache das werte Publikum darauf aufmerksam, daß meine Waren nur aus guten Stoffen, guten Zuthaten und sehr gut verarbeitet sind.

Herrenkleidergeschäft im Hause des Herrn Friedrich Haydt z. Engel in Calw.

D. Stern aus Pforzheim.

Der

Ausverkauf in Hüten u. Mützen

in der früheren Wirtschaft von Schechinger wird Montag geschlossen. Versäume niemand vorher den Besuch.

Achtungsvoll

Georg Heiß.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen. **H. UNDERBERG-ALBRECHT's** *allein echter* **Boonekamp of Maag-Bitter** K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiss** etc. durch den tägl. Gebrauch der

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife.

Vorr. à Stück 50 ₰ bei **Emil Sänger.**

Als zuverlässigstes **Hausmittel** gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nerven-Beschwerden, *Hämorrhoiden*, Kongestionen, eingenommenen Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. haben die **Zacharias-Pillen** allgemeinste Verbreitung erlangt. Schmerzfreie Wirkung. Billigstes Abführmittel: **kostet nur etwa 2 Pf. in 2 Tagen**, da 1 höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1—2 Tage genügen. Zu beziehen durch die **Apotheken.**

Garantirt unschädlich.

Eine noch ungebrauchte, größere

Nähmaschine,

System Ringschiff, wird sehr billig verkauft. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Poesie-, Tage- u. Fremdenbücher bei **Emil Georgii.**

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien zwischen

ROTTERDAM / AMSTERDAM - NEW-YORK und BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Ein älteres, 6½ oktaviges

Tafelklavier,

noch gut im Ton, ist um 160 ℳ zu verkaufen Stuttgart, Olgastraße 71, 4 Treppen.

Billige

Kinderkappen, Kinderhüte

im Ausverkauf

neben dem Schlachthaus.

Für Ortsbehörden für Arbeiter-Versicherung!

Liefere einen vorzüglichen im ganzen Lande verbreiteten **vorschriftsm.** Entwertungs-Stempel von Kautschuk zu 3 ℳ und 1 ℳ 50 ₰ per Stück incl. Farbkissen.

F. Braunbecks Nachf.
Heilbronn.

Ein jüngerer

Bursche

der mit Pferde umzugehen versteht, findet sofort Stelle. Bei wem? sagt die Red. ds. Bl.

Neubulach.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre

Jakob Calmbach, Küfer.

Gechingen.

Ein gut erzogener Junge, welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, findet eine

Lehrstelle

bei Fr. Böttinger.

Liebenzell.

Ein Quantum roten Neckarwein, 1890r,
ein Quantum Schleuderhonig,
eine Parthie Johannisbeerstöcke, schwarze und rote,
dto. Stachelbeerstöcke,
4 St. weiße Riesengänse,
3 St. graue gewöhnliche,
20 St. Erdölfässer für Hausgebrauch

hat zu verkaufen

G. W. Gaeßler.

Würzbach.

Unterzeichneter setzt etwa

100 Ztr. Haberstroh und 30 Ztr. Roggenstroh

dem Verkauf aus.

David Holzäpfel.

Einige Wagen guten

Dung

haben zu verkaufen

Geschwister Riepp.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr fünftraftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw